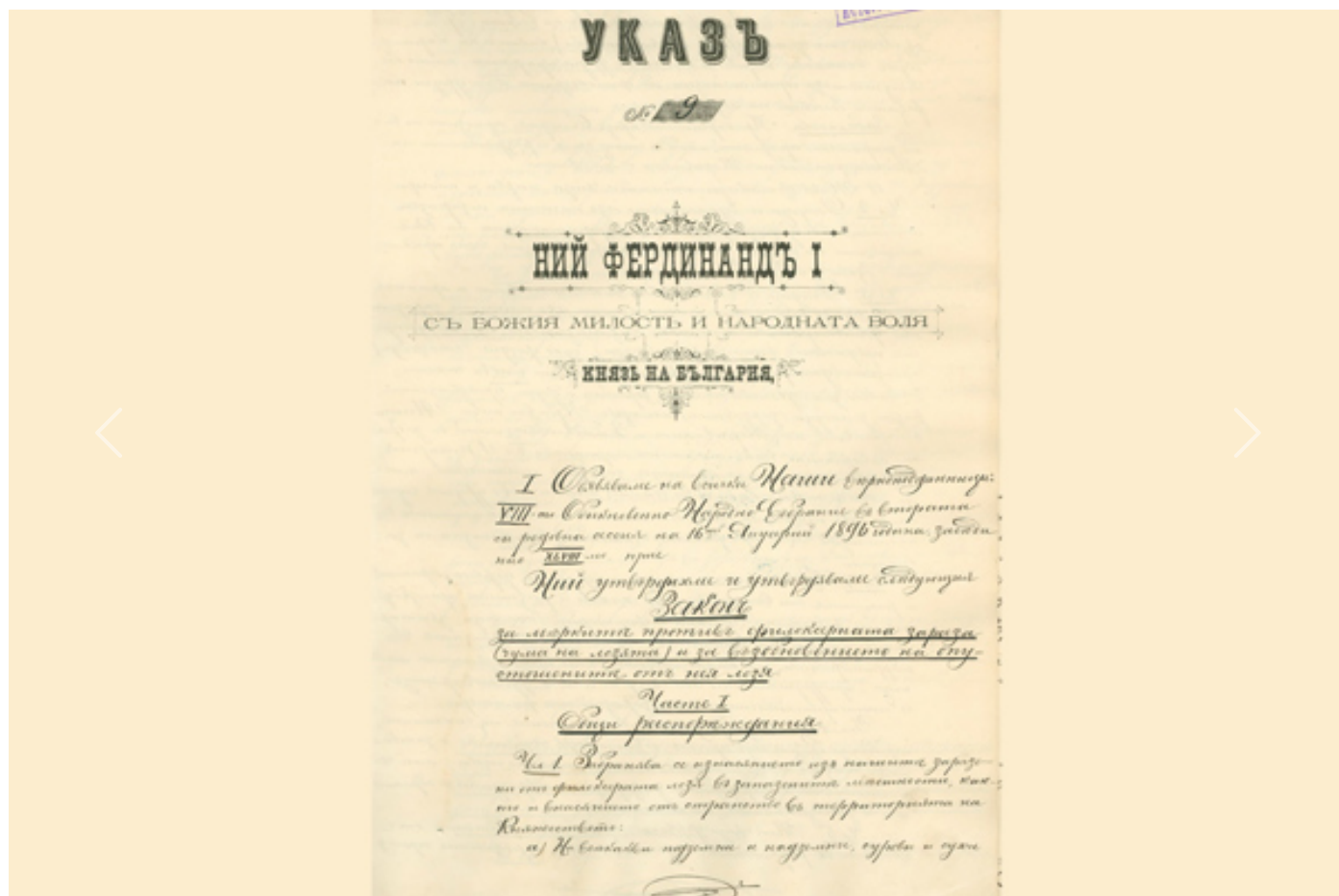


"Die Pflanzenärzte feiern 121 Jahre"

Автор(и): Растителна защита
Дата: 20.01.2017 Брой: 1/2017



Am 16. Januar 1896 erließ Fürst Ferdinand per Dekret das "Gesetz über Maßnahmen gegen die Reblausplage (Weinbergpest) und zur Wiederherstellung der von ihr verwüsteten Weinberge." Dieser Akt markierte offiziell den Beginn geregelter Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzaktivitäten in unserem Land. 121 Jahre später wird der 16. Januar offiziell als Berufsfeiertag der Pflanzenschutzspezialisten in Bulgarien begangen. Die Feierlichkeiten fanden in diesem Jahr am 16. Januar im Hörsaal der Landwirtschaftlichen Universität in Plovdiv statt.

Einen schönen Feiertag an alle "Ärzte" der Pflanzen, die Diagnosen stellen und die richtigen Medikamente verschreiben.

Rückblick in die Vergangenheit

Am Anfang herrschte Chaos. Die bulgarische Landwirtschaft war kleinbäuerlich und zersplittert, ein Großteil der Ernten wurde vollständig von Schädlingen vernichtet, und der Kampf gegen sie wurde dem Schicksal überlassen. Der Mangel an Erfahrung und Wissen unter den Landwirten war kein Einzelfall, sondern weit verbreitete Praxis, die zu enormen landwirtschaftlichen Verlusten führte.

Erst als die Reblausplage zur Zeit von Fürst Ferdinand im Jahr 1896 fast alle Weinberge zerstörte, wurde das erste Pflanzenschutzgesetz verabschiedet - das "Gesetz über Maßnahmen gegen die Reblausplage (Weinbergpest) und zur Wiederherstellung der von ihr verwüsteten Weinberge."

Die Pflanzenschutzaktivitäten begannen in Bulgarien jedoch wirklich zu funktionieren, als 1930 mit Dekret Nr. 21 von Zar Boris III. das erste allgemeine Gesetz verabschiedet wurde, das den Schutz von Pflanzen vor Krankheiten und Schädlingen regelte. Parallel dazu wurde 1933 das Internationale Pflanzenschutzübereinkommen von Rom aus dem Jahr 1929 ratifiziert.

Trotz der bestehenden Gesetze und der Etablierung des Pflanzenschutzes als Fachgebiet wurden die Pflanzenschutzaktivitäten von verschiedenen Strukturen durchgeführt, doch gab es keinen eigenständigen Dienst gemäß den Anforderungen des Internationalen Pflanzenschutzübereinkommens von Rom aus dem Jahr 1951.

Zu Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verfolgte der Staat eine Strategie der Kollektivierung der landwirtschaftlichen Produktion und schuf damit Voraussetzungen für Forschungsarbeiten im Pflanzenbau und Pflanzenschutz. Beim Landwirtschaftsministerium wurde eine Abteilung für Pflanzenschutz eingerichtet, zusammen mit regionalen Inspektoraten, Quarantäneinspektionen und Bezirksvorhersage- und Warndiensten.

Ebenfalls eröffnet wurde ein Zentrales Kontrolllabor für Pflanzenschutz. Das Institut für Pflanzenschutz in Kostinbrod wurde zur wichtigsten Forschungseinheit, die eine wissenschaftlich fundierte Schädlingsbekämpfung im gesamten Landesgebiet gewährleistete.

Ebenso wurden das Gesetz zum Schutz der Pflanzen vor Krankheiten und Schädlingen sowie das Gesetz zur Beschränkung der Einfuhr von Saat- und Pflanzgut verabschiedet.

Allmählich wurde der Pflanzenschutz zu einem angesehenen wissenschaftlichen Bereich, der zuversichtlich neue Spezialisten ausbilden und schulen konnte. 1950 wurde an der Agronomischen Fakultät in Sofia die Fachrichtung Pflanzenschutz eröffnet, und am Landwirtschaftlichen Institut in Plovdiv wurde ein Lehrstuhl für Pflanzenschutz eingerichtet.

Nach den politischen Veränderungen Anfang der 1990er Jahre wurde 40 Jahre später, basierend auf dem ratifizierten Internationalen Übereinkommen von Rom, eine unabhängige Behörde geschaffen, die internationalen Normen und Standards im Pflanzenschutz entspricht. Mit dem Beschluss des Ministerrates Nr. 131 vom 15. Juli 1992 und der anschließenden Anordnung des

Ministers für Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie vom 14. Oktober desselben Jahres wurde der Nationale Pflanzenschutzdienst gegründet.*

Die Regelung des Statuts des Dienstes erfüllte auch eine der Hauptanforderungen der EU, nämlich dass jedes Land der Gemeinschaft eine einzige offizielle nationale Behörde im Bereich des Pflanzenschutzes haben muss. Dies gilt insbesondere für EU-Beitrittskandidaten. Als externe phytosanitäre Grenze der Gemeinschaft legte unser Land mit Hilfe des Nationalen Pflanzenschutzdienstes die Grundlagen für die Harmonisierung der nationalen Gesetzgebung mit der der EU im ökologischen Landbau, der phytosanitären Kontrolle sowie der biologischen Prüfung und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln.

Ironischerweise wurde 2011 erneut aufgrund von Anforderungen der Europäischen Union die Bulgarische Agentur für Lebensmittelsicherheit geschaffen, in deren Struktur die drei wichtigsten und unabhängigen Dienste im Bereich der Landwirtschaft fusionierten: der Nationale Veterinärdienst, der Nationale Pflanzenschutzdienst und der Nationale Getreide- und Futtermitteldienst, wodurch die eigenständige Existenz des Nationalen Pflanzenschutzdienstes beendet wurde. Die Agentur fungiert als nationale Behörde für Lebensmittelsicherheit und -qualität und folgt natürlich allen europäischen Praktiken bei der Anwendung hoher Standards. So endete die kurze eigenständige Geschichte des Pflanzenschutzes in Bulgarien als eine kleine Welle im allgemeinen Fluss der gesamten Lebensmittelkette.

Was geschah 2016 im Pflanzenschutz?

Trotz verstärkter Kontrollen wächst der Handel mit illegalen Pflanzenschutzmitteln weiter. Fast 6 Tonnen Produkte in Form von flüssigen Präparaten und nicht registrierten Düngemitteln beschlagnahmten die Inspektoren der BFA im vergangenen Jahr. Derzeit führt die Türkei den Handel mit illegalen Pflanzenschutzmitteln an. Laut der Bulgarischen Agentur für Lebensmittelsicherheit wird das Problem der illegalen Einfuhren auch im laufenden Jahr 2017 eine Priorität bleiben. Es besteht jedoch ein spürbarer Bedarf an Unterstützung durch andere staatliche Institutionen wie die Polizei, Ermittlungsbehörden sowie durch den Privatsektor.

Im Zentralen Pflanzenquarantänelabor in Sofia bestätigten phytosanitäre Inspektoren der BFA einen Befall durch einen neuen Schädling für das Land - eine gallenbildende Gallmilbe (*Aceria kuko* - Goji-Beeren-Gallmilbe) in den Regionen Plovdiv, Vidin, Vratsa, Varna, Blagoevgrad und Pernik. Betroffen waren vor allem Plantagen und Baumschulen mit Goji-Beeren und Paprika. Die Milbe wurde während Inspektionen von Betrieben des ökologischen Landbaus entdeckt. Für 2017 stehen die Zulassung von Produkten und die Entwicklung von Bekämpfungsprogrammen gegen diese neue Milbe aus. Im Gegensatz zu *Drosophila suzukii*, die bereits als wirtschaftlich bedeutender Schädling identifiziert wurde, ist die gallenbildende Gallmilbe streng spezialisiert auf Goji-Beeren-Pflanzen und einige Paprikasorten.

Außerdem gilt seit dem 4. Oktober 2016 die Verordnung Nr. 14 zum Schutz von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen vor wirtschaftlich bedeutenden Schadorganismen, die die Bedingungen für den Einsatz biologischer Mittel, die Regeln für die gute fachliche Praxis im Pflanzenschutz und die Kontrolle regelt. Die Überwachung und Diagnose wirtschaftlich bedeutender Schadorganismen wird von der BFA durchgeführt.

Trotz des Fehlens schwerwiegender Schädlingsangriffe auf landwirtschaftliche Kulturen im Jahr 2016 breitet sich *Drosophila suzukii* weiter in mehr Regionen des Landes aus. Die Verabschiedung eines nationalen Programms für Maßnahmen und Bekämpfung dieses Schädlings ist ein großer Schritt im Kampf gegen ihn, da er für den Obstbau in Bulgarien extrem gefährlich ist.

Im Jahr 2016 wurden über 240 Pflanzenschutzmittel zugelassen - erneuert, mit Änderungen in der Zulassung und mit Zonenzulassungen. Mit der Einrichtung des Zentrums für Risikobewertung der Lebensmittelkette wird sich dieser Trend der steigenden Zahl zugelassener Produkte voraussichtlich auch 2017 fortsetzen.

Der Prozess der Erlassung von Verordnungen gemäß dem neuen Pflanzenschutzgesetz wurde ebenfalls abgeschlossen. Einige von ihnen wurden veröffentlicht und sind bereits im Staatsanzeiger verkündet.

Was kommt als Nächstes im Pflanzenschutz im laufenden Jahr 2017?

Die legislative Initiative geht weiter - das Inkrafttreten einer Verordnung über die phytosanitäre Kontrolle wird erwartet, die Regeln enthalten wird, die Kriterien für alle EU-Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Pflanzengesundheit und den Pflanzenschutz harmonisieren werden.

Zu Beginn des Jahres 2018 wird Bulgarien zusammen mit zwei weiteren Ländern *die Präsidentschaft des Rates* übernehmen, was auch die Präsidentschaft im Pflanzenschutz bedeutet. Daher wird in diesem Jahr ein Team von Spezialisten organisiert und vorbereitet, um die verantwortungsvolle Aufgabe der Regulierung von Gesetzen und Aktivitäten im Bereich des Pflanzenschutzes zu übernehmen.

Vorwärts in die Zukunft

Pflanzenschutz ist nicht mehr nur eine nationale Priorität. Im Maßstab zeitgenössischer globaler Probleme wie der Ernährung der Bevölkerung, des Klimawandels, invasiver Arten und Defizite in den Immun- und Ernährungssystemen biologischer Organismen strebt er danach, den gestellten Anforderungen angemessen zu begegnen. Das Bild ist jedoch wieder chaotisch, in dem Maße, wie gemeinsame Regeln und supranationale Gesetze harmonisch auf regionaler Ebene angewendet werden können. Der Kampf gegen Schädlinge verwandelt sich in einen Kampf um das Überleben eines Fachgebiets mit einer langen und interessanten Geschichte in Bulgarien,

das derzeit gemeinsames Management und gemeinsame Politik mit einem anderen teilt - der Tierhaltung, und nur als Teil des Lebensmittelsystems.

Die Hoffnung bleibt, dass die "Ärzte" der Pflanzen weiterhin Diagnosen stellen und die richtigen Medikamente verschreiben werden.

Tag des Pflanzenschutzspezialisten 2017

Die Feier des Berufsfeiertags der Pflanzenschutzspezialisten fand in diesem Jahr am 16. Januar im Hörsaal der Landwirtschaftlichen Universität in Plovdiv statt. Bei der Zeremonie wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten, die verschiedene Probleme und Lösungen im Pflanzenschutz im ökologischen Landbau und neue Schädlinge in Bulgarien beleuchteten.

An den Diskussionen nahmen der stellvertretende Landwirtschaftsminister Tsvetan Dimitrov, der stellvertretende Exekutivdirektor der BFA Anton Velichkov, die Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Akademie Prof. Totka Trifonova, die Rektorin der Landwirtschaftlichen Universität Prof. Hristina Yancheva und der Vorsitzende des Vorstands der Bulgarischen Gesellschaft für Pflanzenschutz Assoc. Prof. Dr. Petar Nikolov teil.

Im Anschluss an die Vorträge fand eine Generalversammlung der Bulgarischen Gesellschaft für Pflanzenschutz statt, deren Tagesordnung die Verabschiedung einer Erklärung gegen den illegalen Import von Pestiziden umfasste.

**Die Mitgliedstaaten, die die Präsidentschaft innehaben, arbeiten in enger Zusammenarbeit in Gruppen von drei Mitgliedstaaten, den sogenannten "Trios". Dieses System wurde 2009 durch den Vertrag von Lissabon eingeführt. Das Trio setzt langfristige Ziele und bereitet eine gemeinsame Agenda vor, in der die Themen und Schlüsselfragen umrissen werden, die der Rat in einem Zeitraum von 18 Monaten behandeln soll. Auf der Grundlage dieses Programms erstellt jedes der drei Länder sein eigenes detaillierteres Sechs-Monats-Programm.*